

Herausgeber: MediaPro Verlagsgesellschaft mbH, Geschäftsführer Bernd Gey, Haus Meer 2, 40667 Meerbusch · **Chefredaktion:** Bärbel Schwertfeger (V.i.S.d.P.), Tel. 089 / 7555360, Bellinzonastraße 7, 81475 München, redaktion@MBAintern.de · **Vertrieb/Anzeigen:** MediaPro Verlagsgesellschaft mbH, Tel. 02132 / 658632-0, info@MBAintern.de, www.MBAintern.de · **Bildnachweis:** Soweit nicht anders angegeben © by Verlag, erwähnter Institute oder Anbieter

- kritisch recherchiert
- unabhängig bewertet
- fachlich kommentiert

von der Fach-Journalistin Bärbel Schwertfeger
(u.a. FAZ, Capital, FTD, SZ, Die Zeit, Handelsblatt, WiWo)

Neues vom MBA-Markt

Mannheim Business School startet China-MBA für Führungskräfte

Die Mannheim Business School und die School of Economics & Management der Tongji-Universität haben ihr neues, gemeinsames Executive MBA Programm in Shanghai gestartet. Die 31 Teilnehmer – vornehmlich aus Deutschland und China – sind durchschnittlich 36 Jahre alt und haben über elf Jahre Berufserfahrung. Das Studium umfasst sechs neun- bis elftägige Module in Shanghai und Mannheim und kann flexibel gestaltet werden. Der Studiengang kann im Zeitraum von eineinhalb bis fünf Jahren abgeschlossen werden. Es können aber auch nur einzelne Kurse eines Moduls belegt werden, um gezielt Kenntnisse auf einem speziellen Managementgebiet zu vertiefen. Wer später doch noch einen MBA-Abschluss anstrebt, bekommt die absolvierten Kurse angerechnet. Zulassungsvoraussetzung sind ein Erststudium, mindestens acht Jahre Berufs- und Führungserfahrung, sehr gute Englischkenntnisse, Internationalität sowie eine hohe China-Affinität. Die Studiengebühr beträgt 42.000 Euro. 2011 gibt es noch einen Einführungspreis für 29.900 Euro, 2012 steigt der Preis auf 38.000 Euro. Der Einstieg in das Programm ist jederzeit möglich.

www.mannheim-business-school.com



© Mannheim Business School

Axel Weber unterrichtet MBA-Studenten

Der scheidende Präsident der Deutschen Bundesbank, Axel Weber, wird zukünftig als Gastprofessor an der University of Chicago Booth School of Business tätig sein. Dort wird er MBA-Kurse in Bankwesen unterrichten. Die Schule gilt als Top-Adresse für Ökonomen. „Nach sieben Jahren als Chef der Bundesbank habe ich entschieden, mich wieder der Wirtschaftsforschung zuzuwenden“, so Weber. Dabei wolle er sich insbesondere um die vielen wirtschaftspolitischen Fragen kümmern, die die Finanzkrise aufgeworfen hat. Die Chicago Booth School of Business sei dabei der perfekte Ort für ihn, da es an der Fakultät viele ausgezeichnete Forscher gebe, die sich schon seit mehreren Jahren

mit der Finanzkrise und ihrer Bewältigung befassen. Dazu gehören unter anderem Randall Kroszner, einst im Führungszirkel der US-Notenbank Federal Reserve, und Raghuram Rajan, ehemaliger Chefökonom des Internationalen Währungsfonds und heutiger Berater von Indiens Premierminister Manoham Singh.

www.chicagobooth.edu

Berkeley: Kostenlose Weiterbildung

Nachdem die Wharton School in Philadelphia vor einigen Monaten verkündet hat, ihren MBA-Absolventen kostenlose Weiterbildung anzubieten, zieht nun auch die Haas School of Business an der University of California, Berkeley, nach. Absolventen aller drei MBA-Programme – Vollzeit, Abend & Wochenend und Berkeley-Columbia Executive MBA – können künftig innerhalb von fünf Jahren nach der Graduierung zwei Tage kostenlos an Executive Education Programmen teilnehmen. Bereits seit 2004 gibt es in Berkeley das Alumni Audit Program, bei dem Ehemalige umsonst an MBA-Kursen teilnehmen können. Rund 200 Alumni pro Jahr nutzen das Angebot. Sie bekommen zudem 15 Prozent Rabatt bei allen offenen Weiterbildungs-Kursen.

www.haas.berkeley.edu

MBA Hintergrund

HHL: Neuer Rektor sieht großes Potential im MBA-Markt

„Wenn die Wirtschaft wirklich will, dass Bachelor-Absolventen direkt in die Praxis einsteigen, dann muss sie sich auch stärker für den MBA als nächsten Karriereschritt öffnen“, ist Professor Andreas Pinkwart überzeugt. Am 1. April hat der ehemalige stellvertretende Ministerpräsident und Wissenschaftsminister in Nordrhein-Westfalen seinen Posten als Rektor und akademischer Geschäftsführer der Handelshochschule Leipzig (HHL) angetreten. Der Bologna-Prozess erfordere es, dass sich Deutschland als MBA-Standort an die in diesem Bereich führenden Länder anschließt. Doch noch gebe es hier eine erhebliche Lücke. Um die zu schließen, müsse man jedoch auf hohe Qualität und eine forschungsorientierte Grundlage setzen. Die beiden MBA-Programme (Vollzeit und Parttime) will Pinkwart Schritt für Schritt ausbauen. Gerade beim Parttime-MBA sehe er eine hohe Relevanz unter Aspekten der Personalentwicklung. „Hier gibt es ein deutlich größeres Potential als das, das wir bisher erschließen konnten“, so Pinkwart. Ebenfalls ausgebaut werden soll der Bereich Executive Education.

EDITORIAL

Fokus China

China ist gefragt. Im März startete an der Mannheim Business School ein neues Executive MBA Programm gemeinsam mit der chinesischen Tongji-Universität. Manager sollen dort nicht nur das fachliche Rüstzeug für eine Karriere im internationalen Topmanagement erhalten, sondern auch einen tiefen Einblick in die speziellen Herausforderungen der deutsch-chinesischen Wirtschaftsbeziehungen bekommen.



Die Goethe Business School geht den umgekehrten Weg und setzt verstärkt auf maßgeschneiderte Weiterbildungsprogramme für chinesische Finanzinstitute. So hat bereits das gesamte Führungsteam der China Development Bank ein Leadership-Training in Frankfurt absolviert.

Doch auch in China schläft man nicht. So will sich die China Europe International Business School (CEIBS) in Shanghai, die bereits zu den internationalen Topschulen gehört, künftig auch in Europa besser positionieren und plant eine hochkarätige Konferenz über ihre Forschungsaktivitäten in China, um so noch mehr europäische Unternehmen als Kunden zu gewinnen. Der Markt der Managerweiterbildung bleibt in Bewegung.

Bärbel Schwertfeger

Allerdings verfolge man auch hier einen hohen Qualitätsanspruch. Der HHL-Rektor: „Business Schools müssen sich dabei von anderen Weiterbildungsanbietern abheben.“

www.hhl.de

Gisma: Abschied von der klassischen Business School?

Bis 2. März stand die Zukunft der Gisma Business School in Hannover in den Sternen. Nun will VW doch weiter 1,2 Millionen Euro jährlich zahlen. Unternehmen wie RWE, das Stahlwerk Georgsmarienhütte, Sennheiser und Bahlsen sollen zusammen jährlich mindestens 500.000 Euro beisteuern. Auf Geld verzichten will die Purdue University, die jährlich 1,5 Millionen Euro unter anderem dafür kassierte, dass die Gisma ihre MBA-Abschlüsse verleihen konnte. Der Betrag soll nun schrittweise gesenkt werden. Gleichzeitig soll die Gisma noch enger mit der Leibniz Univer-

sität verzahnt werden und in den nächsten fünf Jahren zur „Business School an der Leibniz Universität Hannover“ und zur Ausbildungsstätte für Führungskräfte werden. Neben den bisher drei MBA-Programmen soll es künftig auch englischsprachige, wissenschaftliche orientierte Master-Programme in Naturwissenschaften, Technologie und Ingenieurwesen geben. „Die Master-Programme sollen den Schwerpunkt der Leibniz Universität Hannover in den naturwissenschaftlich-technischen Fachrichtungen herausstellen sowie die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität auf dem Weg zur Exzellenz unterstützen“, heißt es etwas kryptisch. Zum klassischen Profil einer Business School gehören solche Programme nämlich nicht.

www.gisma.com

EBS-Affäre: Vom erstaunlichen Versagen der Aufsichtsgremien

Am Ende wurde der Druck doch zu groß. Am 17. März gab der Aufsichtsrat der EBS Universität bekannt, dass EBS-Präsident Christopher Jahns sein Amt bis zum Abschluss der staatsanwaltlichen Ermittlungen wegen des Verdachts der Untreue ruhen lässt. Jahns soll über Jahre seine Tätigkeit als Hochschulpräsident mit privaten Geschäftsinteressen vermischt haben. Im Mittelpunkt steht dabei die Beratergruppe BrainNet, an der er beteiligt ist. Jahns bestreitet die Vorwürfe. Gleichzeitig bestätigt Oberstaatsanwalt Hartmut Ferse, dass sich der Anfangsverdacht gegen den EBS-Präsidenten verdichtet und ausgeweitet hat.

Dabei wurde auch bekannt, dass Jahns einen Zahlungsplan vorgelegt haben soll, nach dem die EBS in den nächsten Jahren rund eine halbe Million Euro an die BrainNet Gruppe zahlen sollte – offenbar mit Zustimmung vom Aufsichtsrat. Der wiederum wird vom Stiftungsvorstand berufen, in dem die Vorstände namhafter Unternehmen wie zum Beispiel der Deutschen Bank, Lufthansa, McKinsey, Nestlé und Thyssen-Krupp sitzen. Doch die wollen von einer Aufsichtspflicht nichts wissen. „Wir weisen auf die Pressestelle der EBS. Wir haben dazu nichts zu sagen“, heißt es bei der Deutschen Bank, für die Vorstand

Anzeige



BOOST YOUR CAREER

Choose  **Germany's leading business school**

Are you looking for a highly-qualified partner for management education – one who provides solutions to global challenges? Do you want to get involved with an institution that offers world-class business education? Then Mannheim is the right place for you!

We offer you programs for all career stages:

- Mannheim MBA (full-time)
- ESSEC & MANNHEIM Executive MBA (part-time)
- MANNHEIM & TONGJI Executive MBA (part-time)
- Executive Master of Accounting & Taxation
- Open Enrollment Programs
- Customized Company Programs

For more information visit our website at www.mannheim-business-school.com, send us an e-mail: info@mannheim-business-school.com or give us a call: +49 (0)621 181 37 21





MANNHEIM
BUSINESS SCHOOL

Mannheim Business School gGmbH · L 5, 6 · 68131 Mannheim · Germany

Jürgen Fitschen im Stiftungsvorstand sitzt. Die Deutsche Lufthansa, vertreten von Personalvorstand Stefan Lauer, erklärt: „Das Aufsichtsorgan der EBS Universität ist der Aufsichtsrat.“ Die weiteren Antworten kann man auf www.schwertfeger-mba-channel.com nachlesen. Inzwischen ist bei der Staatsanwaltschaft eine Strafanzeige gegen den Aufsichtsrat eingegangen – wegen Verdachts der Untreue.

Executive MBA: Zwei Drittel werden gesponsert

66 Prozent der Teilnehmer von Executive MBA Programmen werden von ihrem Arbeitgeber unterstützt. Bei 30 Prozent übernimmt das Unternehmen die Studiengebühren sogar komplett. 36 Prozent bekommen einen Teil der Studiengebühren bezahlt. Das ergab eine 2010 durchgeführte Umfrage des Executive MBA Council bei seinen überwiegend amerikanischen Mitgliedsschulen. Die Ergebnisse basieren auf den Angaben zu 308 Programmen. Gegenüber 2006 ist der Anteil der voll finanzierten Teilnehmer damit um fünf Prozentpunkte gefallen. Ein Drittel finanziert das Studium komplett selbst. Das sind lediglich zwei Prozentpunkte mehr als 2006. Die durchschnittlichen Studiengebühren liegen bei 65.655 Dollar. Leicht gestiegen ist die durchschnittliche Berufserfahrung (13,3 Jahre) und Managementenerfahrung (8,4 Jahre) der Teilnehmer. Das Durchschnittsalter liegt bei 37,1 Jahren.

Änderungen gibt es auch bei den Studiengängen selbst. So beinhalten immer mehr Programme (64 Prozent) internationale Studientrips. 2006 waren es erst 57 Prozent. Auch eine zunehmende Spezialisierung lässt sich beobachten. So waren 2010 bereits 9,4 Prozent der Programme auf eine bestimmte Branche oder Berufsgruppe fokussiert. 2006 waren es erst 6,3 Prozent. Am beliebtesten ist der Gesundheitsbereich.



© Gisma

MBA Know-how

Kann man auch ohne Erststudium einen Executive MBA machen?

Grundsätzlich ist der MBA ein Postgraduate Studium, das demzufolge einen ersten Hochschulabschluss voraussetzt. Im neuen zweistufigen Studiensystem ist das ein Bachelor. Nach dem alten Studienmodell ein Magister, ein Diplom oder ein Staatsexamen. Nur in Ausnahmefällen lassen renommierte Business Schools auch Teilnehmer ohne Erststudium zu, wenn diese einen herausragenden beruflichen Werdegang und langjährige Management-erfahrung haben.

In Deutschland ändert sich das gerade. Dank neuer hochschulrechtlicher Regelungen in einigen Bundesländern können Hochschulen nun auch Teilnehmer ohne Erststudium zu einem Weiterbildungs-Master zulassen. Vor allem Fachhochschu-

© Handelhochschule Leipzig



len haben hier einen neuen Markt entdeckt. Kritiker befürchten, dass damit die Reputation des MBA-Titels leidet und das Konzept weiter verwässert wird. Auch bei der European Foundation for Management Development (EFMD), die das weltweit anerkannte Akkreditierungs-Gütesiegel Equis vergibt, zeigt man sich besorgt über

diese Entwicklung. Anders ist das bei den deutschen Akkreditierungsorganisationen. Sie sind sogar gezwungen, auch Programme für Teilnehmer ohne Erststudium zu akkreditieren, weil sie sich an die nationalen Vorgaben der Bundesländer halten müssen. Künftig wird es daher noch wichtiger, wo jemand seinen MBA-Titel erworben hat und welche Qualitätsmaßstäbe diese Schule hat.

Executive Education

Manager-Weiterbildung im Aufwind

Management-Weiterbildung ist ein lukratives Geschäft. Das zeigt eine Studie der European Foundation for Management Development (EFMD) in Brüssel. Fast ein Viertel (24 Prozent) der Anbieter hat im letzten Finanzjahr einen Umsatz von mehr als 15 Millionen Euro mit Executive Education gemacht. Bei über 40 Prozent waren es immerhin mehr als 7,5 Millionen Euro. Das ist das Ergebnis der EFMD 2010 Executive Education Survey, an der 88 Institutionen aus aller Welt teilnahmen. Die Umfrage fand von Juni bis September 2010 statt. Dabei berichten 54 Prozent der Befragten über einen Anstieg bei den Einnahmen. Bei 13 Prozent liegt das Wachstum sogar bei mehr als 20 Prozent. Knapp ein Drittel meldet dagegen von Rückgängen. Bei den offenen Programmen, an denen jeder Interessierte teilnehmen kann, freut sich fast die Hälfte der Schulen über ein Wachstum.

46 Prozent der angebotenen Programme waren maßgeschneidert auf die Bedürfnisse einzelner Unternehmen. Gefragt

IM PROFIL

Name des Programms: Executive MBA (Global) – Wirtschaftsuniversität Wien und Carlson School of Management an der University of Minnesota

Start: 1999

Dauer: 14 Monate

Auslandsaufenthalte: 3 zweiwöchige Aufenthalte in St. Petersburg (Russland), Guangzhou (China), Hyderabad (Indien) und New York und Minnesota (USA)

Akkreditierung: Equis, Amba und Fibaa (WU Wien), AACSB (Carlson)

Ranking: FT 2009: Platz 41 weltweit.

Abschluss: Double Degree (WU Wien und Carlson School of Management)

Studiengebühren: 39.000 Euro

Aktuelle Klasse: 40 Teilnehmer aus unterschiedlichsten Branchen (18 % Industrie, 18 % IT/Telekom, 15 % Energiewirtschaft), 60 % Ausländer, vor allem aus Mittel- und Osteuropa, Durchschnittsalter 37 Jahre, 13 Jahre Berufs- und sechs Jahre Management-erfahrung.

Unternehmen der MBA-Teilnehmer (Auswahl): Deutsche Bank, OMV, Siemens, Procter & Gamble Austria, Nokia Siemens Networks, Volksbank Slovensko, ING-DiBa, MERCK.

Website: www.executiveacademy.at/empa

Bewertung: kurzes und kompaktes Programm mit gutem Preis-/Leistungsverhältnis



© WU Wien

Anzeige

Executive MBA – Neue Perspektiven für Führungskräfte



Frankfurt School of
Finance & Management
Bankakademie | HfB

Der Executive Master of Business Administration (MBA) richtet sich an Sie, wenn Sie Ihr Managementwissen und Ihre Führungskompetenzen weiterentwickeln sowie Ihre Netzwerke über unterschiedliche Wirtschaftsbereiche hinweg ausbauen möchten. In drei Semestern beschäftigen Sie sich intensiv mit allen wesentlichen Management-Funktionen und verknüpfen in einem projekt- und fallstudienbezogenen Unterricht die Aneignung theoretischer Grundlagen mit ihrer direkten Anwendung auf unternehmerische Problemstellungen. Das Studium ermöglicht Ihnen die unmittelbare Übertragung des Gelernten auf Ihre beruflichen Herausforderungen.

- Berufsbegleitend, 3 Semester
- Unterrichtssprache: Deutsch, englischsprachige Elemente in Fallstudien
- Individuelles Coaching
- Lernen mit Case Studies
- Auslandsmodul an einer der über 50 Partneruniversitäten möglich

Jetzt informieren und bewerben unter: www.frankfurt-school.de/emba

waren vor allem die Themen Leadership und Strategie. 41 Prozent waren offene Programme. Der Tagespreis liegt bei Angeboten für die Vorstandsebene bei 750 Euro, bei Juniormanagern bei 500 Euro. Hauptzielgruppe bei beiden Programmtypen ist das mittlere Management (34 Prozent) im Alter von 35 bis 45 Jahren.

www.efmd.org

Insead: Neues Zertifikat in Global Management

Wer innerhalb von fünf Jahren drei Programme im Bereich globales Management und Leadership an der Insead Business School absolviert hat, kann das neue "Insead Executive Certificate in Global Management" erwerben und bekommt damit eine formale Anerkennung seiner globalen Management-Kenntnisse. Dabei müssen ein Kernprogramm sowie zwei Wahlkurse belegt werden. Zu den Kernkursen gehören neun Programme, darunter „Strategic Management in Banking“, „Manufacturing in a Global Network“, „Managing Global Virtual Teams“ oder „Leading for Results“. Die meist fünftägigen Kurse kosten jeweils 8200 Euro. Die Wahlfächer umfassen alle offenen Programme, die drei Tage oder länger sind. Insead gehört zu den besten und vor allem internationalsten Business Schools der Welt und ist an drei Standorten vertreten. Neben dem ursprünglichen Campus in Fontainebleau bei Paris gibt es einen weiteren in Singapur und seit 2010 ist die Schule auch in Abu Dhabi präsent.

www.insead.edu

TU München startet Executive Education Center

Gründet wurde das Executive Education Center (EEC) eigentlich schon vor einem Jahr. Doch so richtig durchstarten will man erst jetzt. Am 4. Mai stellt die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Technischen Universität München – die TUM School of Management – ihr neues Programm offiziell vor. Das Weiterbildungsangebot richtet sich an interessierte Berufstätige, insbesondere auch die TUM Alumni aus dem ingenieur- und naturwissenschaftlichen Bereich. Neben den beiden berufsbegleitenden MBA-Studiengängen in „Communication and Leadership“ und „Innovation and Business Creation“ gibt es

Anzeige



International Part-Time MBA
TiasNimbas, Campus Bonn

Das zweijährige berufsbegleitende MBA-Programm bietet:

- ein international akkreditiertes Studium,
- praxisnahes Wissen auf Basis neuester Erkenntnisse,
- die Entwicklung Ihrer Persönlichkeit und Fähigkeiten
- sowie ein globales Alumni-Netzwerk.

Karrieresprung!

Weitere Informationen: Sonja Ambrosius,
T: + 49 228 3041 2862, s.ambrosius@tiasnimbas.edu

TiasNimbas
Business School

www.tiasnimbas.edu/ptmbabonn



© Goethe Business School

Zertifikatskurse sowie Einzelseminare. Angeboten werden zudem Kooperationsprogramme mit der Universität St.Gallen, darunter ein Diplom-Programm für Technologie-Unternehmer und ein Junior Management Training. Schwerpunkt sind jedoch maßgeschneiderte Kurse für Firmen, erklärt Professor Christoph Kaserer, Direktor des EEC. Zwei Programme – für den Bundesverband der Kapitalbeteiligungsgesellschaften (BVK) und die internationale Kanzlei Taylor Wessing – wurden bereits 2010 durchgeführt. Für 2011 sind fünf Programme geplant.

www.eec.wi.tum.de

GBS: Stärkerer Fokus auf China.

Die Goethe Business School (GBS) in Frankfurt will sich künftig noch mehr auf

maßgeschneiderte Weiterbildungsangebote für chinesische Finanzinstitute konzentrieren. Bereits seit drei Jahren schickt die China Development Bank (CDB) ihre Führungskräfte zum Leadership-Training nach Frankfurt. Im Sommer sollen nun aus jeder Provinz je zwei Vertreter der Bank, der lokalen Wirtschaft und Politik zum Training nach Frankfurt kommen. Auch mit der Deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit – GIZ – bietet man bereits Seminare für Banken und Regionalförderungen in China an. Aufgrund der Multiplikatoren-Wirkung der CDB wachse das Angebot quasi von selbst, sagt GBS-Dean Andreas Hackethal. Dank einer neuen, mit 21 Millionen Euro dotierten Stiftung sollen Forschung und Weiterbildung am House of Finance der Goethe Universität, zu dem auch die Business School gehört, weiter ausgebaut werden. Damit verbunden ist jedoch auch eine stärkere Ausrichtung der Schule auf den Finanzbereich.

www.goethe-business-school.de



© Goethe Business School

MBAintern

Die nächste Ausgabe erscheint am

4. Mai 2011

www.MBAintern.de